

Medienmitteilung: 18.3.2015

MIDATA: Persönliche Daten für eine bessere Gesundheit

Datenbank-Genossenschaft ermöglicht die sichere Aufbewahrung, intelligente Verwaltung und sinnvolle Nutzung von persönlichen Daten

Im Februar 2015 wurde die Genossenschaft MIDATA in Zürich gegründet. Sie verfügt über einen von der ETH Zürich und der Berner Fachhochschule entwickelten Prototypen der Datenbank. Ziel von MIDATA ist es, ihren Mitgliedern eine Plattform zur Verfügung zu stellen, auf der sie alle ihre persönlichen Daten sicher speichern, einfach verwalten und miteinander teilen können.

Das Konzept soll internationalisiert werden: Weitere MIDATA-Genossenschaften in anderen Ländern sind im Aufbau ge-griffen. Sie werden durch die gemeinsame IT-Plattform verbunden sein, ähnlich wie dies bei SWIFT der Fall ist. Durch die gemeinsame Nutzung von persönlichen Daten können zum Beispiel Nebenwirkungen von Medikamenten rascher entdeckt werden; Patienten mit seltenen Krankheiten können sich international organisieren, ihre Daten der Forschung zur Verfügung stellen und so rascher zu einer erfolgreichen Therapie kommen.

In den nächsten 9 Monaten wird MIDATA zusammen mit der ETH und der Berner Fachhochschule den Prototypen zur Marktreife entwickeln und diesen gemeinsam mit Partnern in Pilotprojekten testen. Das Gründerteam von MIDATA besteht aus Experten aus Wissenschaft, klinischer Forschung, Datensicherheit, Data Governance sowie aus internationalen Unternehmerinnen und Unternehmern.

Der Markt für die Zweitnutzung persönlicher Daten wird auf über 1000 Milliarden Euro geschätzt und ist heute fast ausschliesslich in den Händen von ausländischen multinationalen Konzernen. Technologische Fortschritte in der Genomanalyse und der automatischen Aufnahme von Gesundheitsdaten durch Sensoren und Smartphones (mHealth) generieren neue, riesige Datenmengen, die für die persönliche Medizin und Gesundheitsvorsorge von grosser Bedeutung sind. Bereits heute könnten durch die Zweitnutzung von Gesundheitsdaten Krankheiten effizienter diagnostiziert, Behandlungen auf ihre Effektivität überprüft und Leben gerettet werden. Im Prinzip haben nur die einzelnen Personen das Recht all ihre persönlichen Daten zu aggregieren und über deren Zweitnutzung zu entscheiden. In der Praxis haben jedoch Bürger weder Zugang zu ihren Daten noch verfügen sie über ein Konto, auf dem sie ihre Daten speichern, verwalten und über deren Zweitnutzung entscheiden können.

Mit der MIDATA Genossenschaftsinitiative übernimmt die Schweiz eine Vorreiterrolle in der digitalen Selbstbestimmung der Bürger, welche die Voraussetzung für die personalisierte Medizin bildet, sowie der Demokratisierung der wachsenden Datenwirtschaft.

Kontakt

Prof. Ernst Hafen, Institut für Molekulare Systembiologie, ETH Zürich, ehafen@ethz.ch, +41 76 371 48 71